

WOLFGANG DIETRICH**Fund des Gerberei-Rasling (*Lyophyllum leucophaeatum*) auf einer Bergwiese im Erzgebirge**

Bei einer Wanderung im Lohenbachtal bei Tannenberg fand ich auf einer Bergwiese eine mir unbekannte Pilzart, die ich zunächst für eine *Tricholoma*- oder *Lyophyllum*-Art hielt. Die Bestimmung ergab, dass es sich um *Lyophyllum leucophaeatum* (P. KARST.) P. KARST. handelt. Da das Habitat und die Verfärbung des Fleisches dieser Fruchtkörper von den Angaben in den mir vorliegenden Literaturquellen abweichen, entschloss ich mich, den Fund mitzuteilen und zu

diskutieren. Die in Deutschland nicht häufig gefundene Pilzart wird in der Roten Liste als Art mit Rückgangstendenz (Gefährdungskategorie 3) eingestuft. Da *Lyophyllum leucophaeatum* große Fruchtkörper bildet und eindeutig bestimmbar ist, wird sie zumindest von Mykologen wohl kaum übersehen worden sein. HARDTKE & OTTO (1998) geben für Sachsen insgesamt fünf Nachweise aus dem Erzgebirgsvorland, der Oberlausitz und dem Sächsischen Hügelland an.



Abb. 9: Fruchtkörpergruppe von *Lyophyllum leucophaeatum* im Naturschutzgebiet „Lohenbachtal“ (Foto: W. DIETRICH).

Fundangaben:

Sachsen, Mittleres Erzgebirge, Erzgebirgskreis, bei Tannenberg, Naturschutzgebiet „Lohenbachtal“, ca. 600 m ü. NN, Meo-Festucetum, magerer relativ trockener saurer Boden, in ca. je 10 m Entfernung ein Bestand von *Betula pendula* und entgegengesetzt Fichtenwald mit eingestreuten Laubbäumen, 16.07.2011, leg. et det. W. DIETRICH, coll. W. DIETRICH.

Anmerkungen zu den Fruchtkörpern:

Mehrere an der Stielbasis miteinander verwachsene Fruchtkörper (s. Abb. 9), Hut im Durchmesser bis 10 cm, braun, faserig (s. Abb. 10), Stiel bis 2 cm breit, Sporen feinwarzig, 6-7,5 x 3,7 µm. Fruchtkörper mit intensivem Mehlgeruch. Fleisch beim Durchschneiden leicht rötend, erst beim Trocknen nach etwa einem Tag schwärzend. Einen Hinweis auf das Röten des Fleisches konnte ich in der Literatur nicht finden. BREITENBACH & KRÄNZLIN (1991) schreiben, dass sich das Fleisch beim Durchschneiden sofort blau verfärbt, dann schwärzt. In MICHAEL et al. (1977) steht, dass das Fleisch bei Berührung blauschwarz wird und mit Säuren rötet.



Abb. 10: Hutfärbung und -struktur von *Lyophyllum leucophaeatum* (Foto: W. DIETRICH).

Die von mir gefundenen Fruchtkörper von *Lyophyllum leucophaeatum* ähneln sehr den Aquarellen von LUDWIG (2000), besonders der Abb. 44.6.B sowie in Bezug auf Färbung und Struktur der Hutoberfläche der Abb. 44.6.A. Die an den von mir untersuchten Fruchtkörpern festgestellte abweichende Verfärbung des Fleisches beim Durchschneiden könnte aus der Tatsache resultieren, dass

der Frühsommer 2011 sehr niederschlagsarm war und die Fruchtkörper deswegen nur wenig Wasser enthielten.

Diskussion zum Habitat:

In verschiedenen Literaturquellen fand ich folgende Standortangaben für *Lyophyllum leucophaeatum*:

- Nach ERHARD (2001) im Laub- und Nadelwald, in Parks oder unter Hasel- und Weidengebüsch, auf „besseren, kalk- oder lehmhaltigen, humosen Böden, an feuchten bis mäßig trockenen Stellen“ bis 1900 m ü.M.

- Nach MICHAEL et al. (1977) „in Au- und Nadelwäldern“

- Nach BENKERT et al. (1992): „in Laubwäldern (z.B. Auwäldern, mesophiler Eichenmischwald, Kalkbuchenwald), in Weidengebüsch und in Nadelwäldern“

- Nach SCHMID (1990): „terricol-saprophytisch in Auwäldern auf lehmigen Böden, in Weidengebüsch, seltener in Nadelwäldern“

- Nach RICEK (1989): „Bei Rotbuchen (Altbäume) auf kalkhaltigem Boden oder Jungmoränen“

- Nach BREITENBACH & KRÄNZLIN (1991): „In Laub- und Nadelwäldern, auf Erde, Nadel- oder Laubstreu“

Mit konkretem Bezug zu ostdeutschen Vorkommen sei folgende Literatur genannt:

- Nach KREISEL (1987): „unter Laubbäumen und Büschen (*Corylus*, *Salix*) an lichten Stellen auf Muschelkalk und Schwemmelhm“ (für ehemalige DDR)

- Nach TÄGLICH (2009) „terrestrisch in Eichen-Hainbuchenwäldern mit *Carpinus* auf Lößboden über Kalk sowie in lichten Laub-Mischwäldern auf heideartigen Böden über Sandlöß und Geschiebemergel und im Karstgebiet über Gips“ (für Sachsen-Anhalt)

- Nach SCHULZ (2000) „unter Eiche, Espe, im Laub; unter Eiche zwischen Brennesseln sowie bei Linde, Ahorn, Erle auf angeschwemmter Erde (für Chemnitz)

- Nach HARDTKE & OTTO (1998) auf einer Halde mit *Populus balsamifera* (leg. H. BOYLE, für die Oberlausitz)

- Nach BUCH (1952) im Laubwald mit *Quercus* und *Betula* im Grase (für Leipzig)

RYMAN & HOLMÄSEN (1992) geben zwar als Habitat „Laub- und Nadelwälder auf Kalk“ an, das Foto zeigt jedoch, dass sich die abgebildeten Fruchtkörper an einem Wiesenstandort entwickelten (möglicherweise Waldrand oder sehr lichter Wald).

Nach KREISEL (1987) leben alle Arten der Gattung *Lyophyllum* saprobiontisch. Die in der Literatur beschriebenen Habitate von *Lyophyllum leucophaeatum* zeigen, dass die Art bezüglich der Bodenzusammensetzung und Vegetation recht tolerant ist. Sie wurde sowohl auf kalkhaltigen als auch kalkarmen Böden, auf humosen und im beschriebenen Fall auf einem sehr mageren, humusarmen Boden gefunden. Die Funde erfolgten überwiegend in Wäldern mit verschiedenen Gehölzen. Viele Autoren verweisen jedoch darauf, dass die Art nicht selten an lichten Waldstellen gefunden wurde. Diese Habitate ähneln Wiesenstandorten. Über Funde auf Bergwiesen wurde meines Wissens bisher in der pilzfloristischen Literatur noch nicht berichtet. Die Fruktifikationszeit des Gerbereiraslings reicht nach (LUDWIG 2001) von Juli bis November.

Literatur

BENKERT, D., DÖRFELT, H., HARDTKE, H.-J., HIRSCH, G., KREISEL, H., KRIEGLSTEINER, G.J., LÜDERITZ, M., RUNGE, A., SCHMID, H., SCHMITT, J. A., WINTERHOFF, W., WÖLDECKE,

K. & ZEHFUSS, H.-D. (1992): Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. Naturschutz Spezial. Eching.

BREITENBACH, J. & KRÄNZLIN, F. (1991): Pilze der Schweiz. Band 3. Röhrlinge und Blätterpilze, 1. Teil. Luzern.

BUCH, R. (1952): Die Blätterpilze des nordwestlichen Sachsens. Leipzig.

HARDTKE, H.-J. & OTTO, P. (1998): Kommentierte Artenliste der Pilze des Freistaates Sachsen. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 1998. Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie). Dresden.

KREISEL, H., Hrsg. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. *Basidiomycetes* (Gallert-, Hut- und Bauchpilz). Jena.

LUDWIG, E. (2000): Pilzkompendium. Band 1. Abbildungen. Eching.

LUDWIG, E. (2001): Pilzkompendium. Band 1, Beschreibungen. Eching.

MICHAEL, E., HENNIG, B. & KREISEL, H. (1977): Handbuch für Pilzfreunde. 3. Band. Blätterpilze, Hellblättler und Leistlinge. Jena.

RICEK, E.W. (1989): Die Pilzflora des Attergaues, Hausruck- und Kobernauberwaldes. - Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich 23.

SCHMID, H. (1990): Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns. - Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz, Heft 106, Beiträge zum Artenschutz 14.

SCHULZ, D. (2000): Die Pilzflora von Chemnitz. - Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz. Sonderheft zu Band 23.

TÄGLICH, U. (2009): Pilzflora von Sachsen-Anhalt (Ascomyceten, Basidiomyceten, Aquatische Hyphomyceten). Hrsg.: Leibnitz-Institut für Pflanzenbiochemie [in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Sachsen-Anhalt e.V.]. Halle (Saale).

Anschrift des Verfassers:

WOLFGANG DIETRICH, Barbara-Uthmann-Ring 68, D-09456 Annaberg-Buchholz
E-Mail: w.dietrich_mebo@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2012/13

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Dietrich Wolfgang

Artikel/Article: [Fund des Gerberei-Rasling \(*Lyophyllum leucophaeatum*\)
auf einer Bergwiese im Erzgebirge 37-39](#)